

Der VdK-Ortsverband Oberkirch lud am 17. Januar 2026 zum traditionellen Neujahrsempfang in die „Winzerstube“ im Herztal ein. Neben der Ehrung langjähriger Mitglieder stand die Rede des Landtagskandidaten und Vorstandsmitglieds Raphael Kupferer im Mittelpunkt, der klare soziale Forderungen formulierte. Hier seine Rede.

Liebe Mitglieder, liebe Gäste,

Ich freue mich sehr ein paar Worte zu mir und zu dem zu sagen, was mich politisch antreibt. Nicht nur als Landtagskandidat, sondern auch als Vorstandsmitglied im VdK Oberkirch

Pflege aus der Praxis betrachtet

Als Altenpfleger im ambulanten Pflegedienst merkt man sehr schnell, wie wichtig ein funktionierender Sozialstaat ist. Und auch, wo er Menschen nicht genügend Halt gibt.

Ich sehe jeden Tag Leute, die auf Unterstützung angewiesen sind. Pflegebedürftige, Angehörige, Familien. Und ich sehe, wie viel Verantwortung oft auf einzelnen Schultern lastet. Pflege passiert zum größten Teil zu Hause. Still, unsichtbar und oft ohne ausreichende Unterstützung. Das ist ein zentrales Thema für unsere Gesellschaft.

Der Sozialstaat als Fundament

Für mich ist klar: Der Sozialstaat ist kein Nice to have. Er ist essenziell für eine starke Gesellschaft. Er entscheidet darüber, ob Menschen in schwierigen Lebenslagen aufgefangen werden oder alleine gelassen werden.

Pflege darf nicht arm machen

Gerade in der Pflege spüren wir das sehr deutlich. Die Eigenanteile im Pflegeheim sind enorm gestiegen. Über 3000 Euro für ein Pflegeplatz im ersten Jahr. Wer soll sich das noch leisten können? Viele Menschen haben Angst davor, pflegebedürftig zu werden, nicht wegen der Krankheit, sondern wegen der Kosten. Das darf nicht sein. Pflege darf nicht arm machen.

Meine Forderungen:

- Das Land Baden-Württemberg muss die Investitionskosten der Pflege übernehmen.
- Langfristige Einführung einer solidarischen Pflegevollversicherung.
- Einführung eines sozialversicherungspflichtigen Pflegegehalts für pflegende Angehörige, um Arbeit und Absicherung zu honorieren.

Deshalb setze ich mich klar dafür ein, dass das Land Baden-Württemberg die Investitionskosten der Pflege übernimmt und wir langfristig zu einer solidarischen Pflegevollversicherung kommen bei dem die Lasten fair verteilt sind.

Ein ganz wichtiger Punkt sind für mich auch die pflegenden Angehörigen. Die meisten Pflegebedürftigen werden von ihren Familien versorgt. Das bedeutet weniger Erwerbsarbeit, weniger Einkommen, oft große körperliche und psychische Belastung. Dafür braucht es mehr als warme Worte. Wer pflegt, leistet Arbeit und braucht Absicherung. Deshalb halte ich ein sozialversicherungspflichtiges Pflegegehalt für pflegende Angehörige für richtig und notwendig.

Inklusion und Barrierefreiheit

Durch meine Arbeit im VdK und als Stadtrat in Oberkirch erlebe ich außerdem, dass Inklusion noch viel zu oft ein schönes Wort bleibt. Barrierefreiheit ist in vielen Arztpraxen und Einrichtungen keine Selbstverständlichkeit. Menschen mit Behinderungen stoßen immer noch auf Hürden, die eigentlich längst abgebaut sein müssten. Das ist kein individuelles Problem, das ist eine Aufgabe des Staates. Inklusion muss im Alltag funktionieren, nicht nur auf dem Papier.

Medizinische Versorgung und Wohnraum

Auch die medizinische Versorgung hier im ländlichen Raum beschäftigt viele Menschen. Lange Wartezeiten auf Termine, lange Fahrten zum Krankenhaus. Versorgung vor Ort darf kein Glücksspiel sein. Wir brauchen starke Krankenhäuser, erreichbare Notfallpraxen und bessere Bedingungen für Hausärztinnen und Hausärzte.

Ein weiteres Thema, das mir wichtig ist, ist bezahlbares Wohnen. Viele Menschen, gerade Ältere, Alleinstehende oder Familien mit wenig Einkommen, spüren die steigenden Mieten sehr deutlich. Der Markt allein wird das nicht regeln. Hier braucht es politische Verantwortung und mehr sozialen Wohnungsbau.

Mein Ziel für den Landtag

Ich kandidiere für den Landtag, weil ich überzeugt bin, dass Politik näher an die Lebensrealitäten der Menschen ran muss. Ich bin noch jung, aber ich arbeite in einem Bereich, der zeigt, was Verantwortung bedeutet. Als Stadtrat erlebe ich außerdem, wie begrenzt die Möglichkeiten der Kommunen oft sind. Diese Perspektive möchte ich mitnehmen in den Landtag.

Mir geht es darum, dass Menschen sich auf unseren Sozialstaat verlassen können. Dass Pflege bezahlbar wird. Dass Angehörige nicht alleine gelassen werden. Dass Inklusion gelebt wird. Und dass Solidarität spürbar wird.

Der VdK steht genau für diese Werte. Deshalb engagiere ich mich auch hier.
Vielen Dank.